

36

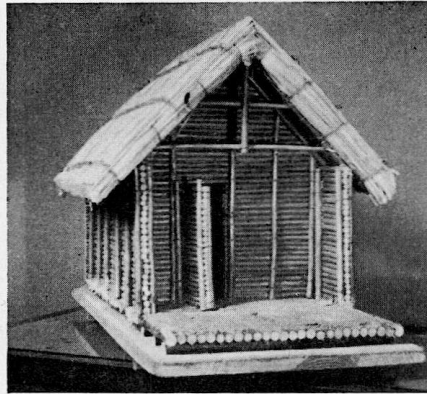


Abb. 40. Nordisches Haus um 2500 v. Chr.
Fachwerkständerbau.

Gefertigt von Zimmerer Alfred Zoller,
Gewerbeschule Offenburg.

Fachwerke der rein fränkischen Anlagen (Abb. 44, 45). Des weiteren sind die Fachwerke der fränkischen Dörfer ornamental viel lebendiger und vielseitiger. Bei uns geht die Musterung über Rauten und Andreaskreuze, letztere manchmal geschweift, nicht hinaus, während der leichtere und beweglichere Franke schier unerschöpflich in der schmückenden Aufteilung der Ständer, Streben und Riegelhölzer zu sein scheint. Hierbei wird immer das Fachwerk waagrecht geteilt, die Streben werden nur bis an die waagrecht laufenden Riegel geführt, so daß die K-Verstrebungen oder „Männer“ entstehen (Abb. 44). In unseren Städten findet man diese „fränkischen“ Fachwerke des öfteren, auf dem Lande nur vereinzelt und nur dann, wenn eine besondere Wirkung angestrebt wurde, so z. B. beim Gasthaus „Adler“ (Abb. 47) in Steinach, der aber bezeichnenderweise nicht von einem Einheimischen, sondern einem Manne aus der Rheinebene, dem Verzahnungsland von fränkischem und alemannischem Stammestum, 1716 erbaut wurde.

Das Schwarzwaldhaus mit Nußbühne.

Im Kinzigtale und seinen nördlichen Nebentälern entstand unter den eingangs erwähnten Bedingungen das zweite, für den ganzen deutschen Volksboden eigentümliche Haus, ja sicher eines der schön-

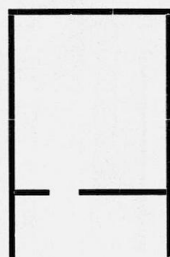


Abb. 41.
Grundriß des nordischen Hauses um
2500 v. Chr. aus Taubried in Württbg.



Abb. 42. Nordisches Haus um einen
Küchenraum erweitert. Bauzeit um
2200 v. Chr. Taubried.